

Die Geschichte der Napola Reichenau (1941 – 1945)

Die Napola Reichenau wurde 1941 als Zweigstelle der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Rottweil auf dem Gelände der aufgelösten Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz gegründet. Durch den verstärkten Aufbau von nationalsozialistischen Eliteschulen sollte der große Bedarf an Offizieren der Reichswehr und Waffen-SS während des Krieges durch ideologisch zuverlässige und gut ausgebildete Schulabgänger gesichert werden. Das schöne, weitläufige Gelände gegenüber der Insel Reichenau bot mit vielen Gebäuden, einem eigenen Gutshof mit Gärtnerei reichlich Platz für eine Napola und stand sofort zur Verfügung. Die Krankenanstalt wurde deshalb im März 1941 aufgelöst, nachdem 508 Patienten ermordet und die überlebenden Patienten in andere Anstalten verlegt worden waren. Das badische Innenministerium verkaufte die große Liegenschaft gegenüber der Insel Reichenau an das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Bereits am 2. April 1941 wurde die Napola Reichenau mit einer Feierstunde durch den neuen Schuldirektor Dr. Hoffmann, der auch die Napola Rottweil leitete, eröffnet.

Der Schulbetrieb wurde mit zwei Klassen begonnen, die aus der Napola Rottweil in die neue Napola verlegt wurden, nämlich mit einer 7. und 8. Klasse bzw. mit einem 3. und 4. Zug. Anders als bei den staatlichen Schulen lautete die offizielle Bezeichnung einer Klasse in Anlehnung an militärisches Vokabular bei einer Napola nämlich 'Zug' statt 'Klasse', und der zugleich als Erzieher tätige Klassenlehrer wurde Zugführer genannt. Die Schüler wurden zunächst zu Sanierungs- und Umräumerarbeiten herangezogen. In den Sommerferien 1941 kamen noch weitere Schüler aus Rottweil auf Besuch, die vor allem in den Gärten, im Gutsbetrieb und im Ernteeinsatz auf der Insel Reichenau eingesetzt wurden, da wegen des Krieges Mangel an Arbeitskräften herrschte.

1941 wurde der Beginn eines Schuljahres, das bislang im Deutschen Reich an Ostern angefangen hatte, auf den Herbst verlegt, sodass das erste Schuljahr auf der Napola Reichenau offiziell mit 4 Zügen im Herbst 1941 startete. Die 5. Klasse (= 1. Zug) und die 6. Klasse (= 2. Zug) wurden neu gebildet mit Schülern aus der weiteren Umgebung, aber auch mit sog. Volksdeutschen aus den besetzten Gebieten. Diese 55 Jungen, die nach einem strengen Auswahlverfahren in Rottweil ausgesucht worden waren, kamen zu den bereits auf dem Reichenauer Gelände untergebrachten Klassen 7 und 8 aus Rottweil hinzu. Insgesamt waren es etwa 100 Schüler. Diese recht geringe Schülerzahl der Napola Reichenau wuchs nicht wesentlich an, die Höchstzahl lag bei 125 Schülern. Im 2. Schuljahr, das im Herbst 1942 begann, wurden die Klassen weitergeführt, eine neue 5. Klasse gebildet und noch eine 7. Klasse (= 3. Zug) wurden von Rottweil übernommen. Im 3. Schuljahr 1943/44 hatte die Napola Reichenau 4 eigene angeworbene Züge und 4 aus Rottweil übernommene.

Im Oktober 1943 verließ Direktor Dr. Hoffmann auf eigenen Wunsch die Schule und wurde als Kriegsfreiwilliger mit einer Waffen-SS-Einheit an der Westfront eingesetzt. Ein Lehrer namens Volz wurde der provisorische neue Direktor der Reichenau, die ab 1943 nicht mehr als Rottweiler Filiale, sondern als eigenständige Napola geführt wurde. In diesem Schuljahr wurde der Krieg zunehmend spürbar, da die älteren Schüler bei Kinderlandverschickungen nach Böhmen, Mähren und die Slowakei eingesetzt wurden, aber auch Kurse als Flakhelfer absolvieren mussten. Es gab auch verstärkt Besuche mit Vorträgen von Wehrmachts- und SS-Offizieren und Einladungen in Kasernen, um dort militärische Übungen zu absolvieren. Einige ältere Schüler besuchten im Februar 1944 auf Einladung des Heeres den Atlantikwall in der Bretagne. Ganz offensichtlich sollten die Napola-Schüler gezielt auf ihren Kriegseinsatz nach der Schule vorbereitet werden.

Die größte Änderung des Schullebens trat in diesem 3. Jahr des Schulbetriebes ein, als im Herbst 1943 Mädchen in einigen Gebäuden auf dem Gelände der Napola Reichenau untergebracht wurden. Die Mädchen waren Schülerinnen einer sogenannten Deutschen Heimschule, wie die als NS-Internat geführte Oberschulen im Krieg genannt wurden, aus dem benachbarten Hegne. Diese ursprünglich in Achern eingerichtete Mädchenschule war im Frühjahr 1943 aus Platzgründen in der Klosterschule Marianum in Hegne untergebracht worden. Die Leiterin dieser Deutschen Heimschule, Frau Dr. Wevers, verfolgte zunächst den ehrgeizigen Plan aus ihrer Schule eine Mädchen-Napola zu machen. Die Hegner Schule musste jedoch im weiteren Verlauf des Krieges immer mehr Mädchen aus kriegsgeschädigten Familien oder von an der Front stehenden Vätern aufnehmen und wuchs auf 350 Schülerinnen an, sodass die Idee einer elitären Napola nicht richtig verwirklicht werden konnte. 1943 boten die Klostergebäude in Hegne den vielen Mädchen keinen Platz mehr, und einige Mädchenklassen wurden in bislang leer stehende Gebäude der Napola Reichenau verlegt, was die Direktion der Napola nur ungern duldete.

Ab dem Schuljahr 1944/45 hörte der bisherige Schulalltag der kleinen Napola Reichenau auf Grund der vorrückenden Westfront auf, da sie Zufluchtsort für evakuierte Schulen wurde.

Die Mädchen-Napola Kolmarberg in Luxemburg wurde vollständig evakuiert und in den Gebäuden der Napola Reichenau untergebracht. Diese Napola-Schülerinnen der Klassen 8 bis 12 wurden völlig getrennt vom Schulbetrieb der Jungen unterrichtet. Dazu kamen weitere evakuierte Mädchen aus der Reichsschule Heijthuijzen bei Roermond in Holland und aus der Deutschen Heimschule Achern bei Illenau. Da die Front näherrückte, war auch die Bodenseeregion kein Zufluchtsort mehr für die Schülerinnen. Noch vor der Besetzung durch die anrückenden Franzosen wurden Mädchen, die aus Südtirol stammten, im Februar 1945 von ihren Eltern nach Hause geholt. Über die Rückkehr oder den Verbleib der luxemburgischen und holländischen Schülerinnen ist nichts bekannt. Als die Schule im April 1945 aufgelöst wurde, brachte man alle übriggebliebenen Mädchen als Küchenhilfen im Konstanzer Krankenhaus unter.

Die Schüler der Napola Reichenau hatten das Glück, nicht in das Kampfgeschehen eingreifen zu müssen. August Heißmeyer, SS-Obergruppenführer, der seit 1936 das Amt des Inspektors für alle Napolas innehatte, rief vor dem Krieger dazu auf, alle Schüler der Napolas für den Volkssturm zu bewaffnen. Die Übernahme der Napola Reichenau durch die Franzosen erfolgte jedoch am 26. April 1945 kampflos. Die ältesten Schüler einer 9. Klasse waren zuvor ins Allgäu geschickt worden. Andere Schüler wurden von den Franzosen in der Umgebung aufgegriffen und nach Konstanz verbracht. In den Gebäuden richteten die Franzosen, dem ursprünglich medizinischen Zweck entsprechend, ein Militärkrankenhaus ein, in dem auch befreite französische KZ-Häftlinge gepflegt wurden.